

SEID

BARMHERZIG

WIE EUER

VATER

BARMHERZIG IST.

Lk 6,36

Jahresthema der Malteser 2014

www.malteser-jahresthema.de



Malteser

Die Stadt – ein Ort der Barmherzigkeit?

Menschen sind von Urzeit an Gemeinschaftswesen. Die Metropole steht für menschliche Zivilisation. Das bedeutet einerseits Errungenschaft, Pracht, Fortschritt. Die Stadt verheißt Handel, Reichtum, Bequemlichkeit; mehr noch: Kultur, ein menschenwürdiges Leben in Schönheit und Freiheit. „Stadtluft macht frei“, so sagte man im Mittelalter. Die Stadt – ein Ort menschlicher Gemeinschaft...

Doch ist dies nur eine Seite: **Die Stadt kann eine Hölle auf Erden sein**, sie ist oftmals der Ort, an dem sich Korruption und Verbrechen am schlimmsten austoben. Die Boulevards der Reichen sind nicht weit von den Baracken der Anderen, auf deren Rücken der Reichtum angehäuft wurde. Die sogenannte „Kälte“ der Großstadtlichter – auch auf unserem Bild – erinnert daran, dass der Mensch nach Gemeinschaft sucht, dass aber die Form der Gemeinschaft, die er findet, oftmals gerade seiner Sehnsucht hohnspricht.

Biblich ist „die Stadt“ ein Ort der Verheißung wie auch der Verfehlung. Das bedeutet: Die „heilige Stadt“ Jerusalem steht für echte, menschenwürdige Gemeinschaft unter Gott und den Menschen. Doch das Schlimme ist: Es ist oft nicht anders als Babylon, welches bis heute als „Sündenbabel“ verschrien ist: Gewalt, Geld und Dekadenz auf Kosten derer, die „unter die Räder“ gekommen sind.

Und doch: Gott ist barmherzig. Es heißt, „Gott liebt Zion, seine Gründung auf heiligen Bergen“ (*Ps* 87,1). Er verheißt eine „neue Stadt Jerusalem“. Das bedeutet: Unsere Fehler will er wieder gutmachen, wenn wir es zulassen. Die menschliche Sehnsucht nach echter Gemeinschaft ist zur Erfüllung bestimmt. Die Bibel drückt das bildhaft aus, weil die Worte fehlen, um es zu beschreiben: Jerusalem ist berufen, die „Braut“ Gottes zu sein (*Offb* 20f.) – trotz ihres „Ehebruchs“.

Was heißt all das für uns? Wir können unseren Blick prüfen: Wie sehen wir auf die Gesellschaft um uns? Auf ihre Verletzungen und das vielerorts offenkundige Elend? Zynisch? Hoffnungslos? Oder mit dem Blick des Gottes, der das Leid in Liebe mitträgt? Bei ihm dient auch die Kritik immer der Erneuerung. **Er ist barmherzig – seien wir es auch!**